

So schlittern wir auf dem Parkett,
Und aus dem Führer spricht's,
Er zeigt den Thron, er zeigt das Bett,
Doch selber sieht er nichts.
Weil er seit dreißig Jahren schon
Dieselben Reden schnarrt,
Ist er nur noch ein Grammophon,
Das auf sein Trinkgeld harrt.
Es latscht der Kastellan mit seinem Schlüsselbund
Die ewig gleiche Bahn zur ewig gleichen Stund'.
*„Die Marmorbüste ist die Göttin Juno,
Sie ist aus Gips, geschenkt vom Prinzen Kuno.
Der Gobelin, den Sie nicht an der Wand sehn,
Ist längst verkauft zur Hebung der Finanzen.
Die Vase stammt vom Zaren Alexander,
So ärgerten die Fürsten gern einander!
Sie sehn auf ihr in reinstem Alabaster
Den Sieg der Tugend über alle Laster.
Dies Ahnenbildnis zeigt den Rübezahl!
Das Ganze heißt: der rote Saal.“*

Wenn ich so durch die Säle zieh,
Durch all den Pomp und Graus,
Dann denk ich mir: ich gäbe nie
Mein Zimmer für dies Haus!
Dann seh ich mit beglücktem Sinn
Mir meine Bude an:
Da steht doch auch ein Sessel drin,
Auf dem man sitzen kann!
Da knarrt kein Kastellan mit seinem Schlüsselbund,
Gibt der Portier mal an, fahr ich ihm übern Mund.
Da hängen keine Prinzen in den Rahmen,
Und keine Ahnen, alt wie Tut-An-Kahmen!
Da gibt es weder Gips, noch Porphyrschalen,
Doch eine Couch, auf der kann ich mich aalen.
Da kann ich wohnen, und brauch nicht zu thronen
Und brauch nicht das Parkett mit Filz zu schonen.
Um dieses Glück auch recht als Glück zu spüren,
Lass' ich mich gern durch alle Schlösser führen
Ob rot, ob blau, ob gelb, ob grün der Saal,
Das ist mir dann total egal.